



James von Moltke  
Finanzvorstand  
Deutsche Bank AG

Jahresmedienkonferenz

Frankfurt am Main, 1. Februar 2019

– Es gilt das gesprochene Wort –

## WESENTLICHE FINANZKENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

Vielen Dank, Christian!

Im Jahr 2018 war die Deutsche Bank deutlich **profitabler**:

- Der erste Jahresgewinn nach Steuern seit 2014
- Und ein Vorsteuergewinn von 1,3 Milliarden Euro, 8% über dem Vorjahr
- Im vierten Quartal lag der Vorsteuerverlust bei 319 Millionen Euro – eine Verbesserung von mehr als einer Milliarde Euro gegenüber 2017.

Welche Faktoren haben dazu beigetragen?

Erstens: Unsere **Erträge** sind leicht gesunken.

- Im Gesamtjahr 2018 um 4% und im vierten Quartal um 2%

Zweitens: Die **Kosten** sind stärker gesunken als die Erträge.

- Die bereinigten Kosten im Gesamtjahr um 5% und im vierten Quartal sogar um 15%

Drittens: Die **Risikovorsorge** blieb stabil.

- Mit 525 Millionen Euro liegt sie auf historisch niedrigem Niveau.
- Das liegt einerseits am günstigen Umfeld, zeigt aber andererseits auch die gute Qualität unseres Kreditbuchs.

Kommen wir nun zu unserer Kapitalposition und Bilanz:

- Unsere harte **Kernkapitalquote** betrug zum Jahresende 13,6%, im Einklang mit unserem Ziel von mehr als 13%.
- Berücksichtigt man die Übergangsregelungen verbesserte sich die **Verschuldungsquote** von 4,1% auf 4,3%. Damit liegt sie in der Nähe unseres mittelfristigen Ziels von 4,5%.
- Das haben wir erreicht, indem wir unsere **Verschuldungsposition** um 122 Milliarden Euro reduziert haben. Um Wechselkurse bereinigt betrug der Rückgang sogar 148 Milliarden Euro.

So viel zum Überblick. Lassen Sie mich nun genauer erklären, welche Entwicklungen die Erträge beeinflusst haben.

## **ERTRAGSENTWICKLUNG NICHT ZUFRIEDENSTELLEND...**

Die Erträge beliefen sich auf 25,3 Milliarden Euro, ein Rückgang von 4%.

Hier spiegelten sich verschiedene Entwicklungen wider:

- Erstens: die Umsetzung unserer Strategie, uns auf unsere Stärken zu konzentrieren und uns aus Randgeschäften zurückzuziehen, was Christian gerade erläutert hat.
- Zweitens: ein schwieriges Marktumfeld
- Drittens: die negativen Nachrichten zur Deutschen Bank

Diese belasteten vor allem die Erträge im Investmentbanking, um genau zu sein im Handelsgeschäft und im Emissions- und Beratungsgeschäft, sowie im Asset Management.

- Aber die Transaktionsbank und die Privat- und Firmenkundenbank, die zusammen mehr als die Hälfte unserer Erträge erwirtschaften, blieben in etwa stabil.

Die genannten Negativfaktoren haben wir im vierten Quartal besonders gespürt. Die Konzernenerträge gingen um 2% zurück.

Dafür haben wir in diesem Quartal von der Stabilität der Transaktionsbank und der Privat- und Firmenkundenbank profitiert. Sie sind sogar gewachsen.

Lassen Sie mich nun zunächst über die Kosten sprechen – eine unserer wichtigsten Erfolgsgeschichten in diesem Jahr.

## **...ABER KOSTENZIEL ÜBERTROFFEN**

### **Blicken wir zunächst auf das Gesamtjahr:**

- Wie Christian gesagt hat, haben wir unser Kostenziel übertroffen.
- Bereinigt lagen die Kosten bei 22,8 Milliarden Euro.
- Damit konnten wir sie gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Milliarden Euro senken, nachdem die bereinigten Kosten 2017 bereits um 800 Millionen Euro nach unten gegangen waren.
- Unsere Personalkosten gingen zurück, vor allem aufgrund des Stellenabbaus und einer geringeren variablen Vergütung.
- Und auch bei den Sachkosten ist es uns in fast allen Bereichen gelungen zu sparen. In die IT haben wir dennoch weiter investiert.

### **Im vierten Quartal wurde unsere Kostendisziplin besonders deutlich:**

- In den vergangenen Jahren stiegen jedes Mal im vierten Quartal die Kosten – das konnten wir dieses Jahr vermeiden!
- Die bereinigten Kosten verringerten sich um etwa eine Milliarde Euro, also um 15%.
- Wir haben in allen Bereichen die Ausgaben gesenkt, sowohl beim Personalaufwand als auch bei den Sachkosten.

Wichtig ist aber: Trotz unserer Disziplin investieren wir weiter in unsere internen Kontrollen. Darauf wird mein Kollege Karl von Rohr gleich näher eingehen.

Soweit die Kosten. Eines unserer Ziele war es, Risiken in der Bilanz abzubauen und sie mehr auf das Kundengeschäft auszurichten.

### **WIR STEuern UNSERE BILANZ KONSERVATIV**

Hier sehen Sie die Ergebnisse seit 2007:

- Unsere Bilanz ist kleiner und sicherer geworden.
- Insgesamt haben wir etwa ein Drittel abgebaut, also fast eine halbe Billion Euro – und das, obwohl wir die Postbank konsolidiert haben.
- Unsere Liquiditätsreserven haben sich vervierfacht.
- Damals waren unsere handelsbezogenen Aktiva so groß wie unsere gesamte Bilanz heute. Sie ist um über 70% zurückgegangen.
- Unser Derivatebuch haben wir um etwa 80% reduziert.
- Und unser Kreditbuch hat sich verdoppelt.

Wo stehen wir heute?

- 26% unserer Bilanz entfallen allein auf liquide Mittel. 2007 waren es nur 4%. Damit liegen wir 66 Milliarden Euro über den regulatorischen Vorgaben. Eine gute Grundlage für Wachstum.
- Das Handelsbuch macht heute nur noch etwa ein Drittel der Bilanz aus.
- Nur 3% unserer Bilanz sind Derivate. 2007 waren es noch 11%.

Etwa 40% unserer Bilanz sind Kredite. Das sind etwa 400 Milliarden Euro zur Finanzierung von Kunden. Lassen Sie mich dazu etwas mehr ins Detail gehen:

- Die Qualität dieser Forderungen ist sehr gut: Etwa die Hälfte davon sind Kredite in Deutschland. Über ein Drittel machen deutsche Immobilienkredite aus. Ein wesentlicher Anteil unserer Geschäftskunden verfügt über eine sehr gute Bonität.
- Unsere Kredite sind breit diversifiziert. 65% kommen aus der Privat- und Firmenkundenbank.
- Den Krediten stehen hohe Einlagen gegenüber. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis beträgt 77% und ist damit im Vergleich zu vielen Wettbewerbern konservativ.
- Unsere Risikovorsorge ist auf historisch niedrigem Niveau.

So viel zur Bilanz. Kommen wir schlussendlich zu unseren Geschäftsbereichen.

## **ERTRAGSENTWICKLUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN**

In der **Unternehmens- und Investmentbank** lagen die Erträge 2018 bei 13 Milliarden Euro.

Hier wirkten sich zwei Faktoren aus:

- Erstens die Neuausrichtung der Sparte, wie Christian gerade geschildert hat
- Dabei haben wir die bereinigten Kosten um rund 700 Millionen Euro gesenkt, 7% der Stellen in kundennahen Bereichen abgebaut und die Verschuldungsposition verringert.
- Der zweite Faktor war das schwierige Markumfeld:
  - Es belastete 2018 sowohl das Handelsgeschäft als auch das Emissionsgeschäft.
  - Im vierten Quartal verschärfte sich die Bedingungen für die meisten führenden Häuser, insbesondere im Zins- und Kredithandel.

Unsere Transaktionsbank dagegen blieb stabil und ist im vierten Quartal sogar um 5% gewachsen. Im Gesamtjahr erwirtschaftete sie fast ein Drittel der Erträge der Unternehmens- und Investmentbank.

Blicken wir nun auf die **Privat- und Firmenkundenbank**.

Mit 10,2 Milliarden Euro blieben die Erträge im Gesamtjahr stabil.

Und dies trotz anhaltenden Margendrucks im Einlagengeschäft und der Einführung der MiFID-II-Regeln. Diese machten die Anlageberatung erst einmal schwieriger und haben die Branche auch Erträge gekostet.

- In Deutschland sind die Erträge sogar um 3% gestiegen.
- Im globalen Geschäft mit vermögenden Privatkunden waren die Erträge niedriger. Angesichts des schwierigen Marktumfelds hielten sich Kunden zurück.

Unser Kredit- und Einlagengeschäft konnten wir hingegen steigern, wenn man die veräußerten Geschäfte außen vor lässt, darunter Polen. Das Kreditvolumen wuchs um 10 Milliarden Euro, 7 Milliarden davon allein in Deutschland. Die Einlagen stiegen um 12 Milliarden Euro.

Trotz der Fusion und der Investitionen in unsere Plattform konnten wir die Kosten insgesamt um etwa eine halbe Milliarde Euro reduzieren. Auch die bereinigten Kosten sind leicht gefallen.

Damit erzielten wir wie von Christian angesprochen eine Nachsteuerrendite von fast 5%.

Wir sind zuversichtlich, dass sich das Ergebnis weiterhin verbessern wird, da wir erwarten, zunehmend von Synergien aus der Fusion zu profitieren.

Schließlich komme ich zum **Asset Management** und damit zur **DWS**:

Für die gesamte Asset-Management-Branche war 2018 ein schwieriges Jahr. Die DWS war hier keine Ausnahme. Das verwaltete Vermögen in unserem Asset Management ging um 5% zurück, bedingt durch:

- die Auswirkungen der US-Steuerreform
- Abflüsse aus Versicherungsmandaten mit niedrigen Margen
- und eine geringere Nachfrage nach Publikumsfonds in Europa angesichts der Märkte

Wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung 2019 nicht wiederholt.

Unsere Erträge sanken auf 2,2 Milliarden Euro, da auch das verwaltete Vermögen zurückging.

Darüber hinaus fielen auch Erträge aus verkauften oder nicht fortgeführten Geschäften weg.

Dieser Effekt ist in den Zahlen der DWS, die heute auch ihre Ergebnisse veröffentlicht hat, nicht enthalten. Die DWS-Erträge sanken um 10%.

In Deutschland und Europa bleibt die DWS trotzdem führend.

- Bei börsengehandelten Fonds und Rohstoffen sind wir die Nummer 2 in Europa. Im Jahresverlauf verzeichneten wir hier 17% des Neugeschäfts (Quelle: ETFGI).
- Bei den Publikumsfonds konnten wir mit 26% unseren Marktanteil halten, gemessen am verwalteten Vermögen (Quelle: BVI).

So viel zu unseren Ergebnissen. Lassen Sie mich nun an Karl von Rohr übergeben.